

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

240 (12.10.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585829)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münster, 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile über deren Raum für die Inserenten in Rüstingen, Münsterhausen und Hagenberg, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Abzüge. Briefe, Anfragen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. Adressenliste 75 Pf.

30. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag, den 12. Oktober 1916.

Nr. 240.

Die Sommerschlacht geht fort

Große Beute in der Schlacht bei Kronstadt. 1200 Gefangene, 25 Geschütze, 800 beladene Eisenbahnwaggons.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 10. Oktober. (Ausschl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Pringen Wuppertal von Bannern: Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden heftige Angriffe auf der großen Schanzfront zwischen Anzer und Sonne aus. Sie blieben sämtlich erfolglos. Angriffserfolge der Franzosen östlich von Kernanbovillers wurden verhindert.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bannern: Bei Kolostrow (am Stadob, nördlich von Kuz) warfen wir die Russen aus einer vorgezogenen Stellung und wiesen Gegenangriffe ab. Westlich von Kuz keine Infanteriestärke. Deutsche Abteilungen kürzten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Parubow westlich der Warajewka, nahmen 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Munitionswaggons.

Front des Generals der Kavallerie Grafen von Karf: In den Karpaten sind russische Gegenangriffe vor unserer am 8. 10. genommenen Stellung an der Baba Ludowa gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Fargitabos- und Lacer-Gebirge in das obere und untere Göl-Alpatal ist erzwungen. Westwärts von Kronstadt (Wass) bringen die siegreichen Truppen der geschlagenen Rumänen hart nach. Dieser sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswaggons und Waffen. Außerdem sind erbeutet: 2 Lokomotiven mit über 800 mit Verpflegung beladenen Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere, blutige Verluste erlitten. Westlich des Vulkan-Basses wurde der Grenzberg Nagrakau genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage ist unverändert. Wagedonische Front: Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen am Gernoberec östlich der Bahn Monastir-Morina fort. Er erreichte bei Stocivik keine feste Stellung, sondern wurde überall abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubenoff.

(W. Z. B.) Wien, 10. Oktober. (Ausschl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Gernoberec weisen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Putzgen wurde dem Feinde der Berg Nagrakau entzogen. Die in der Schlacht bei Wass eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswaggons und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 mit Verpflegung beladene Eisenbahnwaggons und viel anderes Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verjagt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich stehenden Nachhut des Feindes getroffen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Göl und in das Oergyo-Beben zu gewinnen. — Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludowa-Gebiet und die Gefährdung des Dorfes Perubow an der Warajewka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz: In der küstentländischen Front schritten die Italiener nach achtstündiger harter Vorbereitung durch Artillerie und Mörserfeuer gestern nachmittags im Abschnitt zwischen San Grudo di Verana und dem Daberbofse zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karthodolische. Es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das abendliche Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungeschwächter Kraft schlugen sie den heutigen Vormarsch unter schweren Verlusten des Gegners zurück und besetzten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitz. Die Mäpfe an der Nimaltalfront dauern fort. Im Lufin-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere heftige Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Garbinal-Baja Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen Sganzer- und Gisch-Tal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Rasubio ist ein größerer Gefecht noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Söcker, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See: In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. besahe eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und Anlagen von Vlorë sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Konfalone, die feindliche Flugstation bei Greda, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Rogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Soldatentreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschädigung unverletzt zurückgekehrt.

Dom Seefrieg.

Neue U-Bootbeute an der amerikanischen Küste.

(W. Z. B.) Bern, 10. Okt. West-Vorläufer meldet aus Vorient: Der französische Dampfer Havel (1100 T.) wurde torpediert. Die U-Booten trafen in Vorient ein. Weiter der Havel haben deutsche U-Boote in den gleichen Gewässern den Dampfer Irma (844 Tonnen) und drei andere Dampfer, sowie den englischen bewaffneten Dampfer Verdun (4200 T.) versenkt. Die Belegung dieses Dampfers ist größtenteils ungenutzt. Aus La Rochelle meldet das gleiche Blatt die Versenkung des Roblelandampfers Cap Masagan (750 T.) Die Belegung wurde gerettet. Nach einer Meldung des West-Journal wurde der französische Dreimaster Fraternelle, von Paganon kommend, torpediert. Der Dampfer Was indes wurde von zwei U-Booten angegriffen und beschossen, konnte jedoch entkommen.

(W. Z. B.) Köln, 10. Okt. Der Köln. Sta. wird unter dem 8. Okt. aus Washington gemeldet: In der heutigen Mitternachtsstunde sind schon sechs englische Schiffe als oerlenzt gemeldet worden, die aus canadischen Eöen angefahren waren. Drahtlose Offiziere laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Fernsprecherboote sind an Ostküsten abgegangen. Die Abfertigung ist ungeheuer. In Schiffsverkehrsbüro berichtet eine Dame, Auswärtige Schiffe werden zurückgerufen. Schiffe auf See gemacht, ihren Weg zu ändern.

Reutermeldungen über die U-Bootangriffe.

(W. Z. B.) London, 9. Okt. Das Reuterische Bureau erhält aus Newport den Bericht, daß die Belagungen und Besatzungen der sechs Schiffe, die gestern von einem U-Boot angegriffen wurden, gerettet sind, ausgenommen die Besatzung des Dampfers Kingdon. Es sind amerikanische Fernsprecher mit Ueberlebenden am Bord von einem U-Boot, das vielleicht der Kingdon war, auf dem Wege nach Newport und Boston. Ueber den Kingdon ist nichts bekannt. Es kommt kein Schiff dieses Namens in den Schiffsregistern vor. Ein Reuter-Privattelegramm aus Newport enthält folgende Einzelheiten über die Tätigkeit der U-Boote: Von nun anfangs in Ungewissheit über das Schicksal eines als Kingdon bezeichneten Dampfers, der aber wahrscheinlich anders heißt, da es einen Dampfer dieses Namens in den Schiffslisten nicht gibt. Unklarheit ist aber gemeldet worden, daß Gerüchte dieses Dampfers unterwegs sind. Daher gibt man sich auch wegen der Belegung dieses Schiffes keinen Besorgnissen mehr hin. — Am Sonnabend Abend fuhr das Unterseeboot 53 von hier aus und besaßene am frühen Morgen den amerikanischen Dampfer Komos, den es anhielt und nach der Untersuchung der Papiere wieder weiterfahren ließ. Um 6 Uhr früh besaßene es dem Dampfer Stralbdene und torpedierte ihn, nachdem die Belegung in die Boote gezwungen war. Die Westpoint wurde um 11 Uhr 45 Min. torpediert, und dann kam der Stefano an die Reihe, dem das Unterseeboot um 4 1/2 Uhr nachmittags besaßene, und der eine Anzahl Passagiere, darunter viele Amerikaner, am Bord hatte. Man glaubt, daß das Schiff gesunken wurde, ob es torpediert wurde, da alle, die sich an Bord befanden, unerschüttert das

Schiff verließen und später von einem Fernsprecher aufgenommen wurden. Der Stralbdene trieb gestern Abend nach, war aber ernstlich beschädigt. Das Dampfboot, das unter dem Namen Kingdon gemeldet wurde, wurde um 6 Uhr abends torpediert. Darauf folgte der Dampfer Blomerdud und der Christian Andien. Die Nachricht von dem Anriff verbreitete sich nach, und viele Dampfer, die in den verschiedenen Häfen zur Abfahrt bereit lagen, sind nicht abgefahren. Es wurden an viele Schiffe drahtlose Warnungen geschickt, und diese begaben sich sofort nach den territorialen Gewässern oder änderten ihren Kurs, um auf Umwegen ihr Ziel zu erreichen.

Zur Versenkung des Truppentransportdampfers Gallia. **(W. Z. B.) Paris, 10. Okt. (Agence Havas.)** Die Liste der bei dem Schiffbruch der Gallia geretteten Seeleute, die am Marineministerium angefordert ist, umficht mehrere Namen, wodurch die Zahl der Vermissten auf 12 beschränkt wird. Unter diesen befindet sich fast der ganze Stab, nur der zweite Offizier wurde gerettet.

(W. Z. B.) Bern, 10. Okt. Die am Marineministerium in Paris angeforderte Zahl der Geretteten und Vermissten von der Gallia, die zu der gestern gemeldeten schwebt im Widerspruch steht, bezieht sich offenbar nur auf die Besatzung des Schiffes, nicht aber auf den am Bord befindlichen Truppentransport.

Deutsche U-Boote

besuchen die drahtlose Station in Jeddahol. **(W. Z. B.) Kristiania, 10. Okt.** Morgenbladet meldet: Die Raböer Zeitung Nymorrens Anstättungen stellt mit, daß drei deutsche U-Boote am Sonnabend die drahtlose Station in Jeddahol, an der Kurantentelegraphenstationen hatten. Einer ihrer Masten sei heruntergefallen und mehrere Menschen seien getötet worden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 10. Oktober. Französischer Deerebericht vom 9. Oktober, nachmittags: Rückblick der Sonne war die Nacht ruhig. Südlich der Sonne gegenwärtige Beschädigung durch Artillerie. In der Gegend von Vore desolaten die Deutschen sehr lebhaft die französischen Stellungen Gannz bei (1). Die französische Artillerie antwortete in gleicher Weise. Von dem letzten Teil der Front ist nichts zu melden.

(W. Z. B.) Paris, 10. Oktober. Französischer Deerebericht vom 9. Oktober, abends: In der Sonne anhaltende Tätigkeit unserer Artillerie. Besonders lebhaftes Feuerbeschäftigung in der Gegend südwestlich von Vore, Vellon und Denecourt. Heute vormittag wurde ein feindlicher Angriff, der von dem vorderen Teile des Waldes St. Pierre-Bas, östlich von Vore, ausging, im Sandgrabenkampf zurückgeschlagen. Wenig später wurde eine Luftkämpfungsbegegnung, die aus einem kleinen Schiffe nördlich von Vore herbeiführte, durch unser U-Bootgeschwader gerettet. Von den übrigen Frontteilen ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Vore richtete die deutsche Artillerie erfolgreich eine Bombardierung gegen feindliche Verteidigungsanlagen. Von den übrigen Frontteilen ist nichts zu melden.

Orientarmee: Ostlich der Etanne fanden einige Gefechte zwischen englischen Truppen und Nachhutabteilungen des bulgarischen Heeres statt, das sich gegen die Offensivbewegungen richtete. Es behauptet sich, daß die Bulgaren während der letzten Monate in dieser Gegend beträchtliche Verluste erlitten. An einem einzigen Punkt wurden nach dem Kampfe auf dem Gebiete mehr als 1500 feindliche Leichen gefunden. Außerdem wurden viele Leichen in der Gegend von Vore gefunden. Die Bulgaren wurden in der Gegend von Dobropolje zurückgeschlagen und nahmen an 100 Mann gefangen. Auf dem linken Ufer der Tiserna, schlugen serbische Truppen nach erhaltener Kunde die Bulgaren von neuem. Das Dorf Stocivik fiel in ihre Hand. Trotz heftiger Gegenangriffe konnte der Feind den Ort nicht zurückerobern und wurde einen Kilometer nach Westen zurückgedrängt. 200 Gefangene fielen in der Hand unserer Besatzungen. Weiter östlich zwischen Dobopolje und Vore überfielen die Serben wieder die Tiserna. Die Bulgaren waren sich nördlich nach zurück. Auf unserem linken Flügel kamen französische und russische Streitkräfte vor der neuen bulgarischen Verteidigungslinie an. Die von Vore nach zum Vore-See führt.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 10. Oktober. Englischer Bericht vom 9. Oktober: Die westliche Frontlinie ist nach wie vor östlich der Vore in Richtung auf die Frontlinie (1) fest ein. Englischer Bericht vom 9. Oktober, abends: In verschiedenen Punkten nördlich der Anze wurden mit Erfolg Überfälle angestellt. Die Entdeckung der Feindes war schnell. Unsere Truppen waren imstande, in seine Reihen einzudringen und Gefangen zu ergattern. In der nächsten Umgebung von Vore — St. Paul und Vore wurden viele Gefangene angefaßt. In allen Fällen drangen wir in die feindlichen Reihen, um und brachten dem Feinde Verluste an Toten bei und wählten Bekanntheit. Drei U-Bootangriffe wurden gemeldet und in der feindlichen Gegend erheblicher Schaden getan.

geben, der die ernstesten Befürchtungen auspricht, wenn nicht mit feiner Hand die überflüssigen Kartoffelbauern zur Absonderung gebracht werden sollten. Er klagt besonders über den Osten und schreibt:

Die diesigen Landwirte sind erbittert darüber, daß der Osten sich jetzt wieder mit Erfolg der Viehzucht entzieht. Sie erinnern sich noch des vorigen Jahres, in welchem sie im Herbst zu billigen Preisen abgaben, während die Landwirte im Osten nach Reichem neuen teureren Kartoffeln verkaufen konnten. Auch ist wieder in diesem Jahr wieder so weit kommen, daß man im Winter um jeden Wagen Kartoffeln bieten gehen muß? Hier mit energischer Hand eingreifen, wäre richtiger als alle Denkschriften und Gesetze.

Es bedarf hoffentlich nur dieser Hinweise, um die zuständigen Behörden zu veranlassen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Interpellation in der Kartoffelfrage. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages beschloß, dem Reichstag folgende Interpellation zu unterbreiten: Was denkt der Reichskanzler zu tun, um eine schnelle Abfuhr der Kartoffeln in die Gemeindefürsorge herbeizuführen? Als Redner wurden bestimmt die Abg. Sasse und Hüttmann.

Herr Bülow's Werk in englischer Uebersetzung. Der Verf. Adolf Angerer meldet aus Rotterdam, daß die Londoner Verlegerfirma Cassell u. Co. die schon früher ein Buch des Fürsten Bülow veröffentlicht hat, auch die Uebersetzung des letzten Werkes des Fürsten herausgegeben wird. Der Direktor der Firma erklärte, daß das englische Ministerium des Auswärtigen das Erscheinen der englischen Uebersetzung gern sieht. — Diese letzte Tatsache ist außerordentlich beachtenswert — für den Inhalt des Bülow'schen Buches und ferner vornehmlich manchen die Augen über die Schädlichkeit derartiger Ausstellungen.

St. Petersburg, 11. Oktober. Eine studierte Polin schreibt in der Welt am Montag: Kommt da eine arme Arbeiterin, namens T. aus L. Kreis Kosen-Mest, zu mir mit der Bitte, ich möchte ihr helfen. Sie klobt in der deutschen Sprache nicht mächtig. Dieser Tage bog sie sich einer Ladung entziehend auf das zuständige Distriktskommissariat zwecks Regelung der Witwen- und Waisenpension. Jucoren war der Kommissarius und sein Vertreter, der Lehrer des Ortes, der der polnischen Sprache mächtig ist. Leider brachte die Arbeiterin ihr Anliegen in polnischer Sprache vor, was den Herrn Kommissarius in helle Entzweiung versetzte. Und das Ende von hieser war: sie sollte sich wieder noch ihrem Dorfe begeben und einen Dolmetscher mitbringen. Und das allermerkwürdigste daran ist der Umstand, daß dieser wohl „neorientierte“ Herr Kommissarius der Frau keine Neugierde in polnischer Sprache erzeigte. Ueberrascht hat man ihren nunmehr gefassten Entschluß bei seiner Einberufung auch nicht die Frage gestellt, ob er hinsichtlich ihrer Sprache auch nicht die Hilfe eines Dolmetschers in Aussicht genommen hat. Und der Herr Kommissarius hat nicht auch vergessen, daß man auch diesmal die polnische Bevölkerung zur Heimkehr der fälligen Kriegsanleihe nur in — polnischer Schriftsprache auffordert.

Frankreich

Die Einfuhr der Fleischware. Das Fleischwarenwesen wird nun auch in Frankreich, Ostbayern und Schwaben eingeführt. In der Weise, daß jeder Metzger nur ein beschränktes Quantum Fleisch erhält. Die amtliche Fleisch- und Fleischwarenverwaltung soll nach Mitteilung der Regierungskommission für Frankreich sich in Frage kommen. Obgleich findet die Einführung des Fleischwarenbeschränkungs auf die Einkommensteuer, die von allen einkommensfähigen Personen, die mehr als 3 Pfund wöchentlich verdienen, erhoben wird, auf Frankreich keine Anwendung.

Japan

Das neue Ministerium. Das neue Kabinett ist gebildet. Zerstosch ist Ministerpräsident und Finanzminister. Baron Motono Minister des Auswärtigen. Im Kriegs- und Marine-Ministerium ist keine Veränderung eingetreten.

Lokales

Nürtingen, 11. Oktober.

Für bedürftige Kriegsteilnehmer, deren Familien und Hinterbliebenen zu beachten: Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und Hinterbliebenen. Unter diesem Titel ist vor längerer Zeit ein Führer erschienen, der in erschöpfender Weise die Gesetze über die Unterstützung von Familien in den Dienst einsetzender Kampfkräfte, ferner das Mannschaftsversorgungsgegesetz und schließlich das Militärhinterbliebenengesetz behandelt. Jetzt ist für diesen Führer ein Nachtrag gedruckt, der die Kapitalabfindung anstelle von Kriegsversorgung behandelt. Der Nachtrag ist dem Führer beigegeben, der trotz dieser Ergänzung für 30 Pf. auch weiterhin verkauft wird. Der Nachtrag kann auch einzeln zum Preise von 5 Pf. bezogen werden. Käufer wie Nachtrag sind in jeder Buchhandlung zu haben.

Ueber das Sacharin wird dem Hannoverschen Volksblatt von der Notiz, daß das Sacharin auch in den täglich

genossenen geringen Mengen gesundheitlich schädlich sei, aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt bekannt, daß eine solche Annahme unzutreffend sei. In der Zukunft heißt es: Ich will nur eine Stelle aus der jüdischen einschlägigen Literatur anführen, an der der k. k. Professor der Hygiene an der Universität Bonn, Dr. H. O. Reumann, aus ausgedehnten Stoffversuchen, die er ungeteilt hat, folgende Ergebnisse gezogen hat, die er auch heute noch mitteilt:

1. Sacharin ist ein intensio süß schmeckendes Genußmittel, welches in größeren Dosen einen eigentümlichen Reiz auf die Geschmacksnerven ausübt, der nicht mehr als süß bezeichnet werden kann. Es wird daher nur in außerordentlich geringen Dosen, in denen die Süßigkeit am ausgeprägtesten zum Vorschein kommt, in Anwendung gebracht werden.
2. Diese geringen Dosen werden weder in subjektiver Weise auf das Allgemeinwohl, noch in objektiver Weise auf den Eisengehalt des Blutes einen schädlichen Einfluß ausüben. Dasselbe gilt auch nach meinen Versuchen bis zu Dosen von 35 Gramm reinen Sacharins, Dosen, welche einer Gehirntätigkeit von 1575 Gramm Zucker entsprechen.
3. Vermehrte Darmtätigkeit oder Diarrhöen vermochten diese Mengen Sacharin nicht auszulösen.
4. Der Harnstoffgehalt, die Harnmenge und der Harnstoff waren in der Sacharindose gegenüber der Kontroll- und Kochperiode nicht erhöht.
5. Die Mischung der Kochung Mett bei Sacharindarstellung wie ohne Sacharinzugabe genau dieselbe.
6. Befürchtungen irgendwelcher Art, wie Kopfschmerz, Uebelkeit, Abmagerung gegen Speise, Erbrechen, waren nicht zu beobachten.
7. Das Sacharin stellt also ein absolut harmloses Genussmittel, welches in den Dosen, in denen es überhaupt zur Verwendung gelangt, in keiner Weise die Gesundheit zu schädigen imstande ist.

Es wäre mir, bemerkt dazu Herr Dr. Birman, der Präsident des Gesundheitsamts, ermuntert, zu erheben, auf welche Erfahrungen oder Erfahrungen von Sacharinhaltigen die dortselbst gebrochene Mitteilung sich stützt, um gegebenenfalls eine Nachprüfung einleiten lassen zu können.

Arrie Eisenbahndienststellen. Die Großherzogliche Eisenbahndirektion hat für eine ganze Anzahl Eisenbahndienststellen im Herzogtum Stationsarbeiter. Näheres ist aus der Anzeige im Infanterieartikel ersichtlich.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Der Turnverein Einigkeit hielt am Sonntag seine diesjährige Generalfammlung ab, aus welcher zu entnehmen ist, daß 90 Mitglieder zum Vereinsbeirte eingesetzt sind, von denen 11 das Ehrenamt 2. Klasse, 3 das Ehrenamt 1. Klasse erzielten. Ferner sind 5 gefaßt und 4 werden vermisst. Sonntag den 22. Oktober findet in der Turnhalle an der Eintrachtstraße ein Verbandsturnfest statt. Es wurde beschlossen, während des Krieges den monatlichen Beitrag um 20 Pf. zu erhöhen. Die Erhöhung kommt den Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen zugute. Mitte November soll ein Stiftungsfest abgehalten werden.

Schlachtopfer-Vericht vom Monat September. Geblüht wurden: 785 Stüd Grosvieh, 254 Stüd Jungvieh, 96 Kälber, 1099 Schweine, 1121 Schafe und 5 Pferde. — Auf der Heubank wurden verkauft: als minderwertig (ungekocht) 7/4 Stüd Grosvieh, 4 Schweine, 2 Schafe; als bedingt tauglich (gekocht): 5 1/2 Stüd Grosvieh, 2 Stüd Jungvieh und 1/4 Schweine; vernichtet wurden: 1 Stüd Grosvieh, 1 Schaf. Wurzeln wurden vernichtet: 39 Äpfel, 19 Rhabarber, 43 Wurfsche, 537 Rungen, 33 Dergen, 14 Zuehische, 22 Bananische, 35 Wägen, 34 Däme, 28 Getreide, 302 Beben, 30 Wägen, 32 Risen, 34 Euter, 158 Allogramm Fett.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Wilhelm Böhme, der berühmte und vollständig deutsche Naturforscher, wird am Dienstag, 14. Novbr., im Kongresshaus Vorträge über Kampf, Dendritum und Waffe in der Natur. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. — Der Kartenerwerb hat laut Anzeige bereits begonnen.

Selbsttheater. Wir verweisen noch auf die heute und folgende Tage stattfindenden Aufführungen des übermühtigen Schwanes Sie wie etwas, von Rudolf Kneifel. Der Vorverkauf findet nur im Theater statt.

Kriegsmobilfabrikpale im Vorhand. Am kommenden Sonntag findet die Wiederholung von Vorträgen konischer Oper Der Hosenkammer statt. Herr Paul Erdmann vom Stadttheater in Gomburg wird diesmal den Georg singen. Die Verteilung der übrigen Partien ist dieselbe wie bei der Erstaufführung.

Aus dem Lande.

Barel. Die Ausgabe von Reichsfliefsarten erfolgt am 12. Oktober, vormittags, von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr, und zwar: 1. im

Kathaus, Zimmer 4, vormittags für die Buchstaben P und S, nachmittags für die Buchstaben H und R; 2. im Hofraum vormittags für die Buchstaben K, G, D, demnach für die Buchstaben G, B, R; Die verordneteren Anstaltsbesucherkarten gelten zum Nachweis von der Freiheit.

Oldenburg. Zwölf entworfene Kriegsgefangene, zwei Belgier, fünf Franzosen und fünf Russen werden dem Amt zugeführt. — Ein Iraker in Diebstahl hat vor einigen Tagen auf dem Güterbahnhof verhaftet worden. In einem Güterwagen sind zwei Ballen mit Kleiderstoffen und zwei Kisten mit Zigaretten erbrochen worden. Es sind daraus sechs Kisten und circa 10 000 Zigaretten gestohlen worden. Karrensam. Die Kommissionsmission hält am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr im Rathaus eine Sitzung ab.

Ins aller Welt.

Zu den Wiener Getreideziehungen. Die Deutsche Tageszeitung, wiewohl zu melden: Der verhaftete Bolener Getreidegroßhändler Leopold Ragenwitzer hat in einem Monat bei seinen Getreideziehungen noch weniger als William Wray verdient. Die für seine Kostenzahlung angebotene Bürgschaft in Höhe von 100 000 Mark ist abgelehnt worden. Ein Berliner Anwaltmann Geiß ist in die Angelegenheit ebenfalls verwickelt und verhaftet worden, demso noch ein aus Wien kommender Kaufmann in Leipzig.

Brandmord in München. In der vergangenen Nacht wurde in München eine kleinere Wirtshaus besessen. Die Kaufmannsrau Maria Debold wurde in ihrer Wohnung mit einer heißen Nadel- und Messerwunde tot aufgefunden. Alles deutet auf einen Mord hin. Frau Debold war erst 23 Jahre alt und seit mehreren Jahren verheiratet. Die näheren Umstände konnten noch nicht ermittelt werden. Der Täter ist vorläufig noch unbekannt.

Neueste Nachrichten.

(W. T. U.) Washington, 11. Oktober. Der Rat im Staatsdepartement, hat, hat mitteilt, die Vereinigten Staaten lehnen es ab, das Verlangen des Bierverbandes anzunehmen, daß die Zentralen die Kennung ihrer Bieren allen Unternehmern, Gabeln, oder Kriegerischen, verweigern sollen.

Die Besuche der nordwestlichen Handelsflotte beim Kaiserreich.

(W. T. U.) Gorbisiana, 11. Oktober. (Mitteilung des nordwestlichen Telegraphenbureau.) Bis heute betragen die Gesamtbesuche der russischen 171 Schiffe von 255 000 Tons. Reg. T. und eine Verhinderungsumme von 84 Millionen Rubeln, 134 oder möglicherweise 110 Besuche haben bis zu diesem Zeitpunkt den Tod gekostet. In den Fällen der Russen liegen zurzeit 6 bis 8 Schiffe, die für die Wurmkrankheit bestimmt sind. Die wurden angehalten. Neue Verordnungen finden nicht statt und die Kriegsverordnungen sind bis auf weiteres keine Verhinderung für diese Fälle an.

Aus dem bulgarischen Bericht.

(W. T. U.) Sofia, 11. Oktober. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: Russische Front: An der Front des Uferanfalls haben wir alle Angriffe des Feindes durch unter Kräftefeuer und selbstmörderische Gesangsgriffe abgewiesen. Rumänische Front: An der Höhe des Schwanzen Meeres haben fünf russische Kriegsschiffe den Hafen Jambak besessen. Auch die Höhen um Teiloblast wurden von der feindlichen Flotte besetzt.

(W. T. U.) Berlin, 11. Oktober.

In der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat einer unserer Unternehmern im englischen Kanal 5 feindliche und mit Kanonen besetzte neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnage von 5766 Tonnas versenkt.

Wissen und Linsen.

(W. T. U.) New York, 11. Oktober. Bei seiner Abreise nach Long Beach, wo er mit dem Präsidenten Wilson zusammenzutreffen wird, hat Lansing eine lange Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, und dem Oberst Kauf, dem vertriebenen Berater des Präsidenten, gehabt.

Verleihen

H. O. Barel. Vermehren Sie den Wert mit seiner Rechnung an die Fremdenverwaltung. Besprechen Sie die Sade mit dem Stadtratmitglied Kener, Oldenburg Hof, der sich Ihre Sade gerne vertreten und Ihnen die richtige Auskunft geben.

Notizen

Donnerstag den 12. Oktober: vom 1.30, nachm. 1.40 Uhr. Verantwortlicher Redakteur: Carl Hähnlich. — Verlag von Paul Hug. — Notstandsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen. Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Bekanntmachung.
Die Bekanntmachung vom 2. d. M. betr.
Landsturm-Musterung
wird dahin geändert, daß sich die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 im Stielerschen Gasthause in Nürtingen (Gde Werft- u. Wilhelmshäuser Straße) folgenbarmachen zu stellen haben:
Am Donnerstag, 12. Oktober, vormittags 8 Uhr, die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen die Anfangsbuchstaben O bis V einschließen.
Am Freitag, 13. Oktober, vormittags 8 Uhr, die Wehrpflichtigen deren Familiennamen die Anfangsbuchstaben W bis Z einschließen.
Der auf Sonnabend, den 14. d. M., angelegte Musterungstermin fällt aus.
Nürtingen, den 7. Oktober 1916. [3809]
Der Zivilvorsteher der Kriegskommission des Regierungsbezirks Nürtingen.
Hähnlich.

Bekanntmachung.
Die Kartoffelstelle für **Nürtinger und Schaar** ändern sich wegen der weiten Abfuhr dahin, daß der Zentner Kartoffeln ab Lager 4.95 Mark frei Haus 5.20 Mark kostet. [3922]
Nürtingen, den 11. Oktober 1916.
Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.
Wir haben einen Polten **lebende Gänse** zu erwarten, welche in der zweiten Hälfte dieses Monats hier ankommen werden. Es wird beabsichtigt, diese Gänse lebend zu verkaufen. Bestellungen wollen sich mit dem Kriegsversorgungsamt, Rathaus Jedelsstraße, in Verbindung setzen.
Nürtingen, den 11. Oktober 1916. [3921]
Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.
Für die Station Oldenburg werden **Stationenarbeiter** und für die Stationen Bremen-Neustadt, Juchting, Müllins, Hahn, Wafede, Jaderberg, Helmshöhe, Greer, Kreis, Nibborn, Welfenbrück, Wülfhausen, Wehla, Köhningen, Augustsen, Sunde und Juchshahn **Arbeitsfrauen** zu sofortigem Eintritt gesucht. Meldung bei den Stationsvorstehern und im Betriebsbureau, Zimmer Nr. 2 des Eisenbahndirektions-Gebäudes in Oldenburg.
Oldenburg, den 7. Oktober 1916. [3924]

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Großh. Oldenburg. Staatseisenbahnen
Auf den Posten 32, 33 und 35 des Strade Oldenburg-Bremen sollen **Kriegsbeschädigte oder Frauen** zur vorübergehenden Verwendung für den **Schrankendienst** bezogen werden. Meldungen sind bei der unterzeichneten Dienststelle zu richten. [3892]
Bahnmeisterei Delmenhorst.

Bekanntmachung.
Die alten Fleischkarten werden mit dem 10. Oktober d. J. ungültig. Für den Bezug von Fleisch gelten vom 10. Oktober ab lediglich **Neue Fleischkarten**. — Die Schlächter haben selbstständig bis Dienstag, vormittags 10 Uhr, die Fleischkartenabnahme fertigzustellen. Die Karten sind im Umfang mit Angabe des Inhalts im Weidamt abzugeben. Nach den abgeleiteten Nachrichten erfolgt die Fleischlieferung für die folgende Woche. Ebenso haben Fleischkarten zu versehen, soweit sie nicht von Schlächtern Fleisch beziehen. 3914
Die Fleischkarten, welche dem alten Muster entsprechen und sich ausgeben, sind, gelten in Zukunft für Verkauf von Fleisch bei der Fleischbank. Barel, den 9. Oktober 1916. [3914]
Schlachthaus Barel.

An die sozialdemokratischen Landtagswähler der Stadt Rüssingen (8. und 9. Wahlkreis)!

Freitag den 13. Oktober finden die Landtagswahlen im Großherzogt. Oldenburg statt.

Nach einem Uebereinkommen der Parteien soll jeder Partei der bisherige Besitzstand an Mandaten gewahrt werden. Als Kandidaten der sozialdemokratischen Partei sind wieder aufgestellt:

Für den 8. Wahlkreis (Wamt)
Gewerkschaftsbeamter H. Bäuerle
Rüssingen
und der bisherige Abgeordnete
Kassenrentant Karl Heitmann
Oldenburg.

Für den 9. Wahlkreis (Heppens-Neuende)
die bisherigen Abgeordneten
Gastwirt Georg Buddenberg
Rüssingen
Partei sekretär Julius Meyer
Rüssingen.

Wir richten die dringende Bitte an unsere Wähler, unter allen Umständen von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wenn auch die Wahlen unter Wahrung des Burgfriedens stattfinden, ist es dennoch eine dringende Pflicht unserer Parteigenossen und Wähler, ihre Stimmen auf die vorgenannten Kandidaten zu vereinigen. Wer die Möglichkeit hat, jetzt unter dem Kriegszustand sein Wahlrecht auszuüben, darf sein vornehmstes staatsbürgerliches Recht nicht preisgeben. Durch die militärische Einziehung des größten Teiles unserer Wähler ist an sich die Wahlbeteiligung eine verminderte. Um so größer ist die Pflicht der Parteigenossen, nun ihrerseits die Wahlbeteiligung zu fördern und selbst sich an der Wahl zu beteiligen.

Wähler! Parteigenossen! Es kommt auch diesmal auf jede Wahlstimme an. Wer in der sozialdemokratischen Partei die beste und entschiedenste Vertreterin der Interessen der breiten Volksmassen sieht, muß daher auch jetzt zur Wahl gehen.

Veräume niemand sein Wahlrecht auszuüben und seine Stimme abzugeben für obgenannte Kandidaten!
Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins.

Bekanntmachung.
Soweit nicht schon jetzt erschienen, wird die Umrechnung der durch die Stadt gewählten Wähler von November ab erfolgen. 18915
Barel, den 9. Oktober 1916.
Stadtmagistrat Barel.

Volkstheater
Kreuzstraße
Tel. 885 Tel. 885
Heute u. folgende Tage
8.15 Uhr:
Sie weiß etwas
Schwant u. Kub. Anseil
Die Theaterkasse ist geöffnet von 10 bis 1 Uhr und von 4 Uhr ab.
In Vorbereitung:
Was werden die Leute sagen.

25. Wilhelmsh. Hügelinstitut
Moorstraße 38, I
Friedrichstr. 4, Part. I.
besorgt Aufhängen, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garderoben prompt und billig.
Wöh-Blie-Steppertin
111 D. B. G. M.
Pat. angem. Ost-Ungarn.
Zerissen, Schmutz, Ägel, Sechler, Werd-u. Wagenbed., Fahrrad - Mäntel, Stoffe, Filz usw. ganz leicht selbst auszubeheln. Schönste Ergebnisse wie n. Maschine. Als prot. Werkzeuge tägl. neu anert., sehr handl., sehr u. dauerhaft konstr. Garant. für Wirtschaftl., abbeizend, Maßhalt. Sehr geeig. als Lebensgob.
ins. Preis. Preis 2,50 Mk. mit verschied. Nadeln, verpackt u. postfrei. Man bestelle Marke "Zeppertin", diese ist nicht zu verwechseln mit erteilten plamen Erzeugnissen.
Joh. Zucker, Gattung • Wismar.
Gesucht auf sofort
zwei Arbeiter.
3901 Beech, 3911 Beech. 9

Adler
Theater 1883
Curt Olfers Pessen- und Operetten-Gesellschaft mit
Gustav Bertram
als Gast.
Heute und folgende Tage, abends 8.30 Uhr:
Fräulein Kadett
Posse in 3 Bildern von Jul. Winkelmann.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven • Rüssingen.
Donnerstag den 12. Oktober 1916, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
aller in der
Schloßer u. Dreherei des Mehlort 3
beschäftigten Arbeiter im Versammlungssaal Gdewitsh., Börstestraße 91.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. 18916
Die Ortsverwaltung.

Volksküchen
Mellumstraße u. Ulmenstraße
Kaffee-, Tee-, Obst-, Gemüse-, Süßwaren.
R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rüssingen, Peterstraße 59.
Kaufverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.
Metallholzer an Private, Katalogfrei. Holzschlamm, Kinderbetten. Eisenwerk-Fabrik, Suhl i. Thür.

Bekanntmachung.
Das Kriegsverorgungsamt hat wieder **einen Posten Eier** beschafft, welche gegen Brotpartei Feld 4 von Freitag, den 13. d. Mts., ab in den einschlägigen Geschäften verkauft werden. Es entfällt wieder auf jede Brotpartei ein Ei. Geschäfte, welche den Vertrieb dieser Eier übernehmen wollen und im Besitze eines vom Großherzoglichen Amt Rüssingen ausgestellten Berechtigungs-Scheines sind, wollen sich die Eier am Donnerstag, den 12. d. Mts., aus dem Lager des Kriegsverorgungsamtes, Gdewitstraße 62, abholen. Rüssingen, den 11. Oktober 1916. 13920
Kriegsverorgungsamt.

Ernst Jokusch
4 Kronenstraße 4
Dampfdestillation und Likörfabrik
empfiehlt in guter Ware:
ff. Liköre:
Bergamott, Vanille, Cacao, Ingber, Cherry-Brandy etc.
Branntweine:
Dänischer Korn, Genever, Nordhäuser etc.

Bitterliköre:
Hamb. Tropfen, Halb und Halb, Spez. Juchtebütel
Boonecamp
Fleischhauer, Angostura, Wermuth, Alter Schwede, Alpenkräuter etc.
Echten deutschen Cognac,
Bat.-Arrac, Jam.-Rum nebst Verschnitten 3912

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.
Sonabend, 14. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Gastspiel des Herrn Paul Schwarz vom Stadttheater Hamburg
Der Waffenschmied
Komiische Oper in 3 Aufzügen (4 Bilder) von Albert Lortzing.
Leitung: Herr Dr. MAURER.
Sperwitz 3.00 Mk., Parkett 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., Dutzendkarten Sperwitz 27 Mk., Parkett 18.00 Mk., 1. Platz 9 Mk.
Vorverkauf in Niemeysers Zigarrengeschäft, Ecke Gökler- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Roonstr. 18923

Einwarden.
Am heutigen Tage ist in **Einwarden ein Arbeitsnachweis** errichtet worden.
Bermittelt werden sämtliche Facharbeiter der Holz- und Eisenindustrie aller Branchen.
Einwarden, den 2. Oktober 1916.
Arbeitgeberverband „Unterwejer“
Bremen. 3765

Rüssinger Konzerthaus
(Inhaber: F. H. Steller)
Haltestelle der Strassenbahn.
Dienstag den 14. Novbr., abends 8.30 Uhr:
Einmaliger Vortrag
gehalten von
Wilhelm Bölsche
Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur mit Lichtbildern.
Der Vorverkauf ist eröffnet bei Gebr. Ladewig, Buchhandl., Roonstr., Niemeysers Zigarrengesch., Bismarck- und Göklerstr. Karten zu 3, 2, 1.50 und 1 Mk., Schülerkarten 75 Pf. 18919

Varieté
Metropol
Nur noch Oktober!
Gastspiel der **Barolina - Sänger.**
Direkt. Emil Baasla.
Im weissen Röss'l
Posse.
Unser blauer Junge
Zeitgenossen
Lebensbild
Ferner der übrige vorzügliche Soloteil
Anfang 8 Uhr abends.

Gestohlen
ist mir geltend abhandelt zwischen 6 und 3 Uhr ein 6 Wochen altes **Widder Kaninchen.** Wer darüber Auskunft erteilt, erhält eine Belohnung.
Zanhen, Hopingstr. 2a.

Todes-Anzeige.
Wir erheben die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Ahrber treuherziger Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
J. Friedr. Rastedt
2. Rel.-Jah.-Alt.-Reg.
Inhaber des Feldzeichn.-Kreuzes
durch einen Stolltreffer im Alter von dreißig Jahren den Helvetenod erlitten hat.
In seiner Trauer:
Fran Witwe Rastedt
geb. Wollen
nebst Eltern und Angehörigen.
Augustbr., 10. Okt. 1916
Dem Kuge fern,
Dem Herzen ewig nah,
Nade lang
in trauer Arbeit

Die Notwendigkeit des Goldbestandes der Reichsbank.

In allen Orten des Reiches werden neuerdings Stellen zum Ankauf von Goldbarren geschaffen, um den Goldbestand der Reichsbank zu mehren. Ueber die Notwendigkeit der Erhaltung dieses Goldbestandes wird uns von eingeweihter Seite mitgeteilt: Der bei Ausbruch des Krieges 1250 Millionen Mark betragende Goldbestand der Reichsbank ist durch den Bekanntheit, im Juli 1916 auf 1000 Millionen Mark und weitere noch vorhandene Kriegserlöse, besonders aber durch die Ablieferung von Goldminen aus allen Schichten der Bevölkerung — ein in der Bank- und Ringgeldsicht aber Zeiten und Wälder ohne Beispiel bestehender Vorgang — bis heute auf annähernd 25 Milliarden Mark angewachsen. Dieser Goldbestand der Reichsbank ist im Vergleich zu den Beständen früherer Jahre außerordentlich hoch, immerhin aber noch nicht so beträchtlich, doch man sich bei seiner jetzigen Höhe bemühen und im Hinblick auf die täglich sich heizenden Kämpfe, die Krieg und Wirtschaftsleben an unser Zentralnoteninstitut stellen, völlig sorglos in die Zukunft wälzen könnte.

Die bekannteste Zweckbestimmung des Goldbestandes der Reichsbank ist die Notendekung. Im Bankgesetz ist bestimmt, daß der dritte Teil der umlaufenden Noten durch Gold, Silber und Reichsbanknoten gedeckt sein muß. Da die Ausgabe der Reichsbanknoten gesetzlich beschränkt ist, und der Silberbestand der Reichsbank bereits seit längerer Zeit sehr gering ist, kommt praktisch fast ausschließlich die Deckung der Noten durch Gold in Frage. Allerdings stehen zur Deckung noch die Darlehenspfandbriefe zur Verfügung, aber mit Rücksicht auf die Wertung der deutschen Banknote im Ausland und den Kredit des Reiches ist nicht allein eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Deckung des Notenumsatzes, sondern vielmehr eine starke Deckung durch Gold erforderlich. Die Drittdeckung der Noten durch Gold konnte bisher immer noch eingehalten werden, bewegt sich allerdings jenseit bei einem Notenumsatz von über 7 Milliarden Mark hart an der zulässigen Grenze. Dabei muß mit einer weiteren Ausdehnung des Notenumsatzes mit Sicherheit gerechnet werden. Zunächst erfordert der Krieg als solcher gewaltige Mittel. Unser Millionenheer will gekleidet, seine Ernährung, Ausrüstung und Munitionsvorrichtung soll sichergestellt sein. Ferner besteht die Notwendigkeit, die weiten von uns besetzten Gebiete mit deutschen Zahlungsmitteln zu versehen, und vor allem muß schließlich unser Wirtschaftsleben in Gang erhalten werden. Für all diese Forderungen hat letzten Endes die Reichsbank mit ihrem Goldbestand einzutreten.

Besonders groß ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Bedeutung des Goldbestandes der Reichsbank für die Angelegenheit der aus dem internationalen Handelsverkehr sich ergebenden Zahlungsvorgängen. Durch Überweisung dieser Verpflichtungen unsere Forderungen an das Ausland erledigt; die vorübergehende Bezahlung kann nur mit einem Zahlungsmittel stattfinden, das internationale Geltung hat, mit Gold. Anderen nicht nur die Gegenwart stellt ihre Forderungen, auch in die Zukunft müssen wir denken, an die Bedeutung eines hohen Goldbestandes der Reichsbank beim Friedensschluß. Zunächst wird die Umstellung zahl-

reicher Joseph der Industrie von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft und die Erweiterung zahlreicher industrieller Betriebe ganz erhebliche Kreditbedürfnisse an die Reichsbank herantreten lassen, zu deren Befriedigung ein sehr erheblicher Notenumsatz erforderlich sein wird, für dessen voranschreitende Deckung rechtzeitige Sorge getragen werden muß. Dazu bedarf es eines starken Goldbestandes. Des weiteren müssen wir darauf bedacht sein, die während des Krieges zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen im Ausland aufgenommenen Kredite beim Eintritt geordneter Verhältnisse abzudecken, um dadurch vor allem auf die Wiederherstellung normaler Devisenverhältnisse hinzuwirken. Auch hierzu werden erhebliche Summen Gold bereit zu stellen sein. Schließlich werden diejenigen Industriezweige, welche auf die Lieferung ausländischer Rohstoffe angewiesen sind, sehr erhebliche Beträge von Gold fordern, um die Einfuhr der Rohstoffe zu ermöglichen. Welche Beträge hierbei in Frage kommen, erhellt daraus, daß allein die Textilindustrie im Jahre 1913 Rohstoffe im Werte von 965 Millionen Mark hat.

Die weitere Verfertigung des Goldbestandes der Reichsbank ist daher heute eine unerlässliche nationale Forderung. Da die Zufüsse von Gold durch Abgabe seitens der Bevölkerung allmählich abnehmen, weil die im Volke vorhandenen Bestände an gemünztem Golde sich naturgemäß verringert haben, ist die Reichsbank auf Anregung aus Wert gezogen, für die Vermehrung ihres Goldbestandes eine neue Quelle zu erschließen, indem sie den Ankauf von Goldminen und Goldgeräten aller Art zu ihrem reinen Goldwerte über das ganze Reich hin organisiert hat. Ueberall sind unter Leitung der Verwaltungsbehörden aus den Vertretern aller Berufsstände und unter Führung der angehenden Persönlichkeiten Ehrenamtsvereine gebildet, die die Goldminen zum Ankauf übernehmen, abschätzen lassen, ihren Wert ausmachen und sie an die Reichsbank abliefern, die sie einkaufend löst und das gewonnenes Metall ihren Beständen hinzufügt.

Dieses ist angestrebt worden, die abzuliefernden Schmelzgegenstände der Reichsbank in Gebarform zu geben und sie nach dem Antrage im Reichsbankgefälle den Eigenheimern zurückzuführen. Dieser Weg ist aus geschichtlichen und technischen Gründen nicht gangbar, denn einmal muß die Goldförderung der Reichsbank aus Goldbarren oder in gemünztem Golde bestehen, und weiter würde es technisch gar nicht möglich sein, bei der großen Zahl der zur Verfertigung gefälligen Schmelzgegenstände eine Garantie für die Wiederherstellung zu übernehmen. Eine Beschlagnahme der noch in Privatbesitz befindlichen Goldminen (es handelt sich schätzungsweise um eine Summe von etwa 500 Millionen Mark) wird von der Reichsbank nicht in Aussicht genommen, weil sie an dem Glauben festhält, daß jetzt, wo das Gold von ihr notwendig gebraucht wird, kein Deutscher mehr Goldminen aus unbegreiflichen Egoismus und zum Nachteil der Allgemeinheit in der Erde oder im Strauß behaupten wird. Auch an die Ablieferung der Erzeugung wird zunächst nicht gedacht, denn unsere finanzielle Situation ist nicht im entferntesten mit der von 1913 zu vergleichen, wo das Letzte herausgegeben werden mußte. Die Erzeugung sollen die äußerste Notwendigkeit bleiben. Aber wenn einmal auf sie zurückgegriffen werden müßte, dann könnte ihre Ablieferung nur als Zwangsmaßnahme aufgeführt werden, und aus ihrem Erlös würde eine Stiftung entstehen, über deren Zweck Zweifel nicht bestehen können.

Aus dem Lande.

Appell und Warnung an die Landwirte.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes des Amtsvorstandes Barel erlöst an die Landwirte des Amtsvorstandes folgenden Appell wegen der Ablieferung von Roggetreide:

Die Landwirte werden nochmals dringend aufgefordert, Roggetreide abzuliefern. Für diese Erträge in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. November s. Z. wird noch eine Prämie von 60 Pf. je Zentner gezahlt werden.

Während wir das schreiben, kommt uns folgende Anforderung des Amtsvorstandes des Amtsvorstandes Oldenburg zu Gesicht. Sie lautet:

„Der Amtsvorstand ist nicht in der Lage, Proportion für die Ernährung der Bevölkerung des Amtsvorstandes von außerhalb zu erhalten, und ist durch die bisher nur sehr dürftig erfolgten Roggenlieferungen in idiosyncrasie Lage geraten. Er muß deshalb an die Landwirte das dringende Ersuchen richten, bei den nächsten in den Gemeinden angeordneten Ablieferungsterminen nach Möglichkeit der Bestimmungen der Gemeindeverordnungen Roggen zu liefern, andernfalls würde der Amtsvorstand sich zu seinen Bedauern genötigt sehen, zu entsprechenden Zwangsmaßnahmen zu schreiten.“

Inwiefern die Verzögerungen der Ablieferung an den Zeitverhältnissen oder an dem Willen der Landwirte liegt, sei dahingestellt und können wir es nicht beurteilen. Bekannt ist uns nur, daß im südlichen Hannover die Landwirte schon vor drei Wochen Roggetreide abgeliefert haben. Ein solches Bild auf den Patriotismus gewisser Landwirte wirft aber folgende Mahnung und Warnung, die der Herr Vorsitzende des Barel Amtsvorstandes, der Amtshauptmann Barel, zu erlassen sich genötigt sieht. Sie lautet:

Dem Vernehmen nach wird von einigen Landwirten beabsichtigt, in diesem Jahre weniger Roggetreide zu liefern, um sich dadurch vermeintliche Vorteile zu sichern. Der Amtsvorstand nimmt Veranlassung, dringend vor einer solchen Handlungsweise zu warnen, welche, falls sie befolgt würde, zur Folge haben müßte, daß unter anderem sich wegen Mangel an Roggetreide dem Feind ergeben müßte. Zudem läuft der Amtsvorstand Barel Gefahr, das Recht der Selbstverteidigung zu verlieren, falls infolge derartiger Handlungsweise die Roggetreidelieferung des nächsten Jahres erheblich zurückgehen sollte. Die Raten derjenigen Landwirte, welche ohne dringenden Grund ihre Ablieferungen an Roggetreide verzögern, werden festgesetzt werden, um soweit nötig oder möglich weitere Maßnahmen zu ergreifen.

Jäger, Viehabschluß-Erlaubnis.

Der Amtsvorstand macht darüber folgendes bekannt: Für die Ausfuhr von Rind- und Ziegenfleisch, Schafe und Schweine — mit Ausnahme von Ferkeln und Kälber — unter 40 Kilogramm — ist außer der Ausfuhrerlaubnis des Viehverwertungsverbandes die Zustimmung des Amtsvorstandes erforderlich. Mit der Erteilung der Zustimmung sind die Mitglieder der Viehabschlagskommission, und zwar 1. Oekonomierat Jürgen, 2. Rentner H. Sullen, 3. Viehhändler Siegm. Lew. sämtlich in Jever, betraut worden. Für die Erteilung der Ausfuhr-

feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Eßvös.

Das Glück wollte unserm Jonas diesmal wohl und die alten Freunde seines Vaters und der gute Ruf, den er im Dörfchen als fleißiger Student zurückgelassen, verhalfen ihm in einer größeren Gemeinde eine Schulmeisterstelle, die wenn auch nicht glänzend, doch seine Bedürfnisse deckte; überdies wurde ihm bei erster hierherübergehender Gelegenheit eine Professorenstelle am Dörfchen Collegium verschrieben.

Mit freudig erwarteter Brust führte der Schulmeister die junge Braut in das kleine Gässchen, dessen Strohdach sie gegen Sturm und Wetter so gut als ein Dolsch zu schützen vermochte.

Dabei hatte er sich verlesen. Elisabeth war katholisch und Jonas hatte bei so viel fleißigen Hoffnungen vergessen, sie um ihren Glauben zu befragen. Entsetzt, daß ihr Schulmeister eine Andersgläubige geheiratet hatte, entlich ihn die reformierte Gemeinde schon nach einem Jahre. Dabei zerküßte natürlich auch die Hoffnungen auf eine Professur. Es mußte daher schon wieder um das tägliche Brot gefordert werden.

Wen die Mütter hoffen, den machen sie zum Erzieher, sagt ein lateinisches Sprichwort und der vom Schicksal verfolgte Jonas blieb daher noch nicht frei von dieser Qual: er erlangte in einem adeligen Hause eine Erziehertelle. Es war dies ein solches, wo ein Erzieher, zur bezahlte und mit einem Ruhegehalt bedacht, beimade dem Hof und dem Kammerdiener gleichgestellt wird. Jonas ertrag dies alles, obgleich ihm zwei Knaben anvertraut waren, welche stets mehr Mühe machten und nicht so viel lernen als einer und alle jene kleinen Biagen und Weiden, welche so überreich auf den Hof eines Erziehers sind, auch ihm das Leben verbiterten. Während er früher als Schulmeister durch seine Verbindung mit einer Katholikin Ansehens gedenkte, schied ihm hier in dem katholischen Hause wieder der Umstand, daß er reformiert war, die Freunde und Bekannten erhoben sich gegen diesen Skandal und Jonas wurde entlassen, um eine neue Laufbahn als Konviktionsbeamter zu beginnen. Tengeloh war einer von jenen, alles von der rechten Seite erlösenden Menschen, die bei jeder noch so gemeinen Beschäftigung die Verbindung mit irgend einem großartigen Gedanken aufwachen. Im

Anfange erfüllte Birgild Georgica keine Einbildungskraft, welche später sehr in den Hintergrund trat durch die großen, seine Fenster umlagernden Büchereien und die noch erheblicheren Verhältnisse, in die er durch seine Tätigkeit geriet. Sein freimüthiger, hochgeborener Herr, welcher an sich selbst die Nachteile des Nichtstuns erfahren hatte, sah ein, daß die Bauern die Zeit, die ihnen vom Dienste Gottes, des Herrn und des Konvikts blieb, keineswegs auf das Bedienen ihrer kleinen Heiber verwenden konnten. Deshalb sorgte er auch außer den Urbarialtagen mit geheimer Arbeit für sie und führte auf seinen Gütern die zweckmäßigsten Verbesserungen ein. Er sorgte für die Erziehung seiner Untertanen und zwar keineswegs für jene, die im Lesen und Schreiben und ähnlichen unnützen Dingen besteht, sondern für jene zweckmäßige, die im Leben notwendig ist; er hielt daher stets eine Menge von Bauern und Bäuerinnen, die unentgeltlich in allen Rünften der Wissenschaft unterrichtet wurden. Jonas sah mit blutenden Bergen sein tägliches Brot bei einer Beschäftigung, die seinen Fähigkeiten widerstand und in der nur die Not ihn zurückhalten konnte. Aber Elisabeth war wenigstens glücklich und manchmal ließ sich doch eine Träne der Not hindern.

So verließen zwei Jahre, als plötzlich in öffentlich und gemachten Vrielen jedem herrschaftlichen Gebäude Brandlegung verordnet wurde. Um Wichtigen geschah dies, der ergebnislosen Untersuchung zum Trost, welches, und mehrere Gebäude, auch eine der Beamteneinrichtungen, nämlich die Tengelohs, standen in Flammen. Einer der auf der Tat ergriffenen Mordbrenner bekannte vor dem Standrecht und nach am Galgen, daß das ganze nur ein Nachspiel gegen die Bedrückungen der Herrschaft sei. Die Aufregung war unbeschreiblich, in dem Dorfschulmeister berührte das Konvikts einen seiner freimüthigen Helfer; man gab daher, weil ein solcher Mann nicht solche Erache hervorgerufen im Stande sei, alle Schand der Beamten. Und weil Tengeloh nicht der einzige war, der den Herren zu widerreden gewagt hatte, und deshalb von diesen am meisten geliebt wurde, weil überdies Tengelohs Wohnhaus dadurch, daß sie zuerst in Brand geriet, von den Mordbrennern gleichfalls als der Wobstsig eines Unbeliebten bezeichnet wurde, so war es natürlich, daß er plötzlich und allen Bitten zum Trost entlassen wurde.

Eine traurige Zeit begann jetzt für ihn, er mußte mit Mühe und Sorge um das tägliche Brot kämpfen. Ueberall wo er Dienst oder Arbeit suchte, wurde ihm sein inneres schändetes Unglück entgegengehalten und hätte er nicht durch einige juristische Arbeiten und seine Gattin durch Besorgen und Köchen einiges verdient, hätte er bei all seinen

Kenntnissen befallen oder verhungern müssen. So verstrichen drei Jahre, ohne daß der junge, inwärtigen Geldbesitzer gewordene Frau für ihn etwas getan hätte. Denn er wollte seinen Freund nicht durch Ablieferung von Geld verletzen und gehörte zu jenen Menschen, die ihren amtlichen Einfluß keineswegs zu Gunsten ihrer Freunde mißbrauchen wollen.

Und nachdem Jonas keine jede Hoffnung entsetzt hatte, verließ ihn auf einmal der ebenmäßige Schulmeister, der seinen Freund nicht verlassen hatte, die Stelle des Dorfnotars zu Tihoret, deren früherer Inhaber vor kurzem gestorben war, und entließ ihn, wie den früheren Notar, jeder Urbarial- oder Frohwerkpflichtung der dem Notar zur Verfügung stehenden Grundstücke.

Jonas dankte dem Freunde und zog noch in derselben Woche nach Tihoret.

Wenige Jahre vor dem Beginn dieser Erzählung hatte er sich ein kleines Kuratenshaus oder adeliges Grundstück gekauft und beschäftigt sich außer seinem Amte mit der Landwirtschaft; außerdem ist zu erwähnen, daß ihm eine Tochter Wilhelmine und ein Sohn Stephan geboren wurden und die einzige Elisabeth, jetzt Frau Elisabeth, seit kurzer Zeit viel mehr drumme als früher. Tengeloh selbst hatte sich nicht verändert, seine Beziehungen zu Stein waren seit einiger Zeit sehr erloschen, in seinem Innern war er aber als gebildeter und Frau Elisabeth sprach die Wahrheit, wenn sie von ihrem Schicksal sprach, alles Gute unterliegenden Manne laut: „Er wird nie geliebt werden und vorwärts kommen.“

Das Äußere Tengelohs erweckte schon Ehrfurcht, noch vermehrt durch den feierlichen Ernst, der sein Benehmen auch im häuslichen Kreise kennzeichnete. Obwohl der Umgang mit ihm dadurch erquickend wurde, hielt er sich doch jenseit Herbstlofung der Großen vom Weibe, mit welcher mancher ertüde Mann erkrankt und gewandt wird. Er beobachtete gegen Elisabeth, die ihn seines Einflusses auf den kleinen Weg zuließ, wie niemand den strengsten Anstand, aber ihre Freundschaftsbeziehungen wurden von ihm mit der größten Rücksicht angeschlossen und erwidert.

Dies erwarb ihm natürlich keine Freunde. Es gibt aber keinen weniger obdankigen Menschen als einen Dorfnotar; er übte auf den kleinen Adel gewiss Einfluß aus, um seine Stelle nicht zu verlieren und er beschloß noch überdies das kleine, von ihm betroffene Haus als adeliges Eigentum und konnte daher ruhig die Abrechnung beobachten, die von Elisabeth das zum letzten Mal vornehmen gegen ihn herrichte. (Fortsetzung folgt.)

